

schweinemarkt wurde
sämtliche Ware ab-
gekauft. Die Schweine-
eine zugeführt. Für
bezahlt.

Die Aufgaben für
höheren Schulen
34. Statistiken
im Jahre 1911
an diese also nicht
unserer geistigen
eine Milliarde ver-
dabei. Dafür sollte
11404000 Schüler
Milliarde ruht nur
Schultern der Einzel-
Drittel Milliarden
en. Wahrscheinlich
ichte des deutschen
e Regierungspolitik

Amerika. Das
äsident Taft, denn
kaufen ohne Sorgen,
hat er, seit er der
vernünftige Grenzen
dessen war er, wie
in der glücklichen
r machen zu lassen.
eine Rechtsprofessor
ur, eine angelehnte
sich bringt, so daß
zu Stadt zu reisen
des Recht zu halten.
den Cartoonzeichner
für ihre Bilder be-
Mr. Taft auf solch
darmeln und Pan-
während Präsident
sitziges mexikanisches

er Welt dürfen
mit 15 000, Noten
auskirche in London
und Moskau mit

Er ist im allge-
Wo er aber, wie
Hügeln unangenehm
ohne Übung zu ver-
enn der Kaulow
ohne man denselben
nen mit Petroleum
ch vertreibt dann die
n aus ihnen Vehl-
der sich im Großen
rückt.

verborgenes Ver-
rommelschlag, vom
leitet, die an allen
zu führen stehen.
Dann schweben die
heißesten begannen
si heranzudrängen
in den Kampf, um

marisch bebauert, da
die Dadaische Kultur
sch mehr wuchs in
sch über der Erde
reuz des Glaubens;
die einsame Berg-
t der Gegend, im
s genannt.

dem Gebet in das
in die Führer die
im Dalbreis auf-
lag über den
ens streich durch die
en sich und mit zu
die Männer in ge-

Geistlichen wieder
d rosigfärbte Fahne
Abde der siegreichen
drohende Schlange
runden Hand. Der
alten und entrollte

Maß zu, der nicht
Augen sich auf ihn
e er vom Himmel
seinem Leben be-
fortsetzung folgt.)

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland:
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Sofortbestellungen und Postbesten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ankaufsvorteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nachricht:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 79. Neuenbürg, Montag den 18. Mai 1914. 72. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 16. Mai. (Reichstag.) Am Bundes-
rätlich Staatssekretär Dr. Delbrück, Präsident
Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20
Minuten. Erster Gegenstand der Tagesordnung
ist die zweite Beratung des Etats des Reichstags.
Abg. Ledebour (Soz.): Unsere Geschäftsordnung
bietet zu wenig Elastizität, um eine schnelle Erledig-
ung der Arbeiten des Reichstags zu ermöglichen.
Zwanzigstündige Sitzungen bis spätestens 8 Uhr sollten
genügen, um die Arbeiten zu fördern. (Zustimmung.)
Erstlich ist, daß auch die Angehörigen der Presse
gegen diese Ueberbürdung Stellung genommen haben.
Mit Beginn der nächsten Session sollte durch Aender-
ung der Geschäftsordnung gründlich Wandel ge-
schaffen werden. Der Nationalliberale Dr. Thoma
nimmt sich der Stenographen an, deren Dienstver-
hältnisse einer Regelung dringend bedürften. Prä-
sident Dr. Kämpf bemerkt dazu, es seien ihm bisher
keine Beschwerden über oder von Stenographen zu-
gegangen; die Verhältnisse des stenographischen Büro-
sollten aber erneut geprüft werden. Der national-
liberale Abgeordnete List schlägt vor, die Geschäfts-
ordnung der Reichstag mit Befehl-
entwürfen überläufe, meint aber auch, die Reichs-
boten könnten selbst ihre Arbeitszeit verkürzen, wenn
sie ihre Redebedürfnisse etwas einschränken und die
Geschäfte sachlich und rasch erledigen. Schließlich
tritt Dr. List noch für die Freifahrt während der
Legislaturperiode ein. Der Zentrumsgewählte
Gröber macht den sehr vernünftigen Vorschlag, die
Geschäftsordnung so zu ändern, daß eine nur ein-
malige Beratung gewisser Gegenstände zugelassen
wird. Der Fortschrittler Dr. Müller-Meinigen
empfehlen das Diktatgesetz so zu gestalten, daß
statt der unnatürlichen Einteilung nach Monaten die
ganze Session berechnet werde. Es sei eine geradezu
blödsinnige Bestimmung, daß ein Abgeordneter, der
hier krank liegt, keinen Pfennig Diäten bekomme,
selbst wenn die Ausübung seines Mandats seine
Gesundheit geschädigt hat. Dr. Paasche meint
aber vorwurfsvoll, man dürfe nicht etwas blödsinnig
nennen, was der Reichstag beschlossen habe, eine
Feststellung, die das Haus mit vergnügtem Lachen
entgegennimmt. Nachdem noch der konservative Ab-
geordnete Frommer Bedenken gegen eine von dem
Abgeordneten Behrens vorgeschlagene Kommission
für Arbeiterangelegenheiten geäußert hat, kommt man
zur Abstimmung. Die Resolution Wassermann,
die eine Kommission für Handel und Gewerbe ein-
gesetzt wissen will, wird angenommen. Als dagegen
die Resolution Behrens im Hammelsprung erledigt
werden soll, stellt sich heraus, daß das Haus nicht
beschlußfähig ist. In heiterer Stimmung verlag
sich das Haus auf ein Viertelstündchen. Nach
Eröffnung der neuen Sitzung beschließt man die
Resolution Behrens zurückzustellen. Eine Reso-
lution Wassermanns über die Freifahrten wird
angenommen. Schnell und ohne viele Worte erledigte
man eine ganze Anzahl kleinerer Etats. Die ein-
tägigen Verhandlungen werden etwas belebt durch
den aus der Furcht vor neuen Steuern geborenen
Antrag des konservativen Grafen Westarp, mit den
etwaigen Ueberschüssen aus den Wehrbeiträgen beileibe
keine Schulden zu tilgen. Staatssekretär Kühn tritt
unter der Heiterkeit des Hauses den in einem Teil
der Presse verbreiteten überschwenglichen Schätzungen
der Wehrbeiträge entgegen. Die geschätzte
Summe von 1200 Millionen sei sicherlich zu hoch
gegriffen. Nachdem Herr Erzberger und der Fort-
schrittler Liesching sich scharf gegen den konservativen
Antrag ausgesprochen haben, entspinnt sich eine
längere Debatte, die mit der Ablehnung des konser-
vativen Antrags endet. Die Pressevertreter zeigen
sich nicht gewillt, die noch immer anhaltende Arbeits-
last der Abgeordneten zu teilen und verlassen demon-
strativ das Haus, das nach langatmigen Ausführungen

der Sozialdemokraten Stadthagen und Cohn das
Spionagegesetz in zweiter Lesung annimmt. Nach
Erledigung einiger Petitionen verlag sich das Haus
auf Montag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen
die dritte Lesung des Etats, Militärstrafgesetzbuch,
Zeugengehörordnung und kleinere Vorlagen.

Berlin, 13. Mai. Von dem sozialdemokratischen
Abgeordneten Bloß, der als Schriftsteller in Cann-
statt lebt, sind Denkwürdigkeiten erschienen, die der
„Vorwärts“ näher angeht. Dabei verfallt das
Blatt in ein feuriges Lob des studentischen
Verbindungswesens, indem es schreibt: „Nach
bestandenem Examen bezog Bloß die Universität
Freiburg i. B. und war als flotter Burck, der mit
Stolz das blau-weiß-rote Band der Rhenanen trug,
alles andere als ein Dudmäuser oder Spielverberber.
Mit vollen Jügen kostete er die Ungebundenheit des
akademischen Treibens aus, mehr auf dem Paulboden
und in der Kneipe zu Hause, als im Hörsaal. Aus
jenen munteren Tagen hat er sich das fröhliche
Herz bis in das siebente Jahrzehnt seines Lebens
hinübergerettet, und nur Pharisäer mögen mit innigem
Beklagen sich darüber entristen, daß auch Bloß nicht
in der Nahrung und Gewandung Johannes des
Täufers das erstrebenswerte Vorbild für einen Vor-
kämpfer der Arbeiterklasse erblickt.“ — Die „Deutsche
Zeitung“ bemerkt hierzu: „Siehe da! Ungebunden-
heit des akademischen Treibens...“, mehr auf
der Kneipe und dem Paulboden als im Hörsaal...“,
„nur Pharisäer...“ Wo sitzen solche Phari-
säer? Vermutlich doch dort, wo jeder, der die
„Ungebundenheit des akademischen Treibens mit
vollen Jügen auskostet“, als vornehmer Nobby, als
Nichtstuer, der von Waters Geld lebt, als feudaler
Befehlshaber und Beamter, bezeichnet wird, mit einem
Wort — im „Vorwärts.“ Oder sollte die „Un-
gebundenheit des akademischen Treibens nur dem-
jenigen verziehen werden, der hinterher Sozialdemo-
krat wird?“

Berlin, 17. Mai. Gestern haben sich hier
zwei schwere Familientragödien abgespielt. In
dem einen Falle hat der 23 Jahre alte Hausdiener
Kostof seinen Vater, einen Eisenbahnbeamten, der
als Trunkenbold seit Jahren Frau und Kinder in
der unmenschlichsten Weise behandelte, während eines
schweren Auftritts in seiner Wohnung erschossen,
indem er seine Mutter vor einem Angriff des Waters
schützte. Aus Verzweiflung wollte sich der Sohn
dann selbst erschießen, wurde aber noch rechtzeitig
daran verhindert. In dem zweiten Falle hat der
18 Jahre alte Stellmacher Caspar seinen drei Jahre
jüngeren Bruder in der mütterlichen Wohnung während
der Anwesenheit der Mutter durch einen Stich ins
Herz getötet. Der Täter scheint die Tat in be-
trunkenem Zustand ausgeführt zu haben, verweigert
aber bis jetzt nähere Auskunft darüber.

Halberstadt, 16. Mai. Heute nachmittag 5 Uhr
überschlug sich beim Landungsversuch auf dem
hiesigen Flugplatz ein Albatrosflugzeug. Der
Führer, Leutnant Wigandt, vom 122. Infanterie-
regiment und sein Begleiter, Oberleutnant Fellingner
vom 2. Pionierbataillon, waren sofort tot.

Obersasbach bei Achern (Baden), 12. Mai.
Entgegen verschiedenen Berichten, daß der Frost an
den Kircken und Reben Schaden verursacht hat,
kann man erfreulicher Weise aus hiesiger Gegend
melden, daß die Kircken und Reben keinen
Schaden gelitten haben. Die Kirckenernte, die in
Obersasbach bereits begonnen hat, verspricht reichlich
zu werden. Reife Kircken im ersten Drittel des
Monats Mai dürften eine Seltenheit sein.

Staufenberg bei Gernsbach. Kaum, daß die
Blütezeit zu Ende ist, beginnt bei uns schon das
Verjandgeschäft. Zu Einmachzwecken gelangten
dieser Tage mehrere hundert Zentner halbreifer
Stachelbeeren zum Versand. In allernächster Zeit
dürften sodann die Erdbeeren an die Reihe kommen,

die in diesem Jahre zu den besten Hoffnungen be-
rechtigen. Die Kirckenernte verspricht mittelmäßig
zu werden, während Äpfel und Birnen sehr unter
dem Blütenstecher und sonstigem Ungeziefer zu leiden
haben. Stachel- und Johannisbeeren fallen, günstige
Witterung vorausgesetzt, gut aus.

Le Havre, 16. Mai. Die beiden Raub-
mörder des Chauffeurs Kohler, die Franzosen
Louis Fruh und Gabriel Lambert, genannt
Baby, sind heute mittag von der Polizei in einem
Hotel in Le Havre aufgefunden worden. Als die
Polizei zur Verhaftung schreiten wollte, wurde ihr
die Tür von den beiden Jungen nicht geöffnet.
Nach mehrmaligem vergeblichem Klopfen wurde von
der Polizei die Füllung der Tür eingeschlagen. Als
die Mörder sahen, daß kein Entrinnen mehr möglich
sei, versuchten sie ihre Freiheit so teuer wie möglich
zu verkaufen. Fruh gab drei Schüsse mit einem
Revolver auf die eindringenden Polizeibeamten ab,
die indessen so glücklich parierten, daß die Kugeln
in die Zimmerwände drangen. Beim dritten Schuß
schlug der eine Beamte den Arm des Fruh so heftig
zurück, daß die Kugel Fruh selbst traf und ihn
auf der Stelle tötete. Als Lambert dies sah,
gab er seinen Widerstand, den er mit einem Rasier-
messer leistete, auf. Er ließ sich widerstandslos ab-
führen. Die Leiche des Fruh wurde im Hotel
belassen. Die beiden Mörder hatten ihre Furcht
von der Schlucht aus kreuz und quer eingeschlagen
und kändig die Richtung gewechselt. Auch hatten
sie, da ihr Signalement in ganz Frankreich an-
geschlagen worden war, wiederholt Kleiderwechsel
vorgenommen. Sie waren gestern abend in Le Havre
angekommen und beabsichtigten, mit einem Dampfer
weiter zu fliehen. — Heute morgen erfolgte die erste
Vernehmung des verhafteten Mörders Lambert.
Er legte ein teilweises Geständnis ab und machte
dabei die folgenden Angaben: Am 26. April hatte
er mit Fruh seinen Heimatort Raincy, wo beider
Eltern wohnen, verlassen, und sich mit seinem Ge-
fährten nach Nancy begeben, wo sie sich einige
Tage aufhielten. Bald hatten sie kein Geld mehr.
Der Onkel des Fruh verlor sie jedoch wieder mit
300 Franken. Damit gingen sie nach Gerardmer,
wo auch dies Geld bald wieder durchgebracht war.
Da reiste bei Fruh der Plan, sich durch ein Ver-
brechen weitere Gelder zu verschaffen. Sie begaben
sich am 10. Mai nach Colmar, mieteten dort am
11. Mai in der Garage in der Baubaustraße ein
Auto und ließen sich vom Chauffeur nach Gerardmer
fahren. Sie hatten zunächst die Absicht, den Chauffeur
mit Chloroform zu betäuben, hielten jedoch diesen
Plan für zu gefährlich und ließen ihn deshalb fallen.
Mit einbrechender Nacht fuhren sie von Gerardmer
nach Colmar zurück. Als sie etwa 3 bis 4 Kilo-
meter über die Grenze gekommen waren, ließen sie
das Auto halten. Im selben Augenblick schoß
Fruh dem Chauffeur Kohler von hinten eine
Kugel in den Kopf. Die beiden Mörder nahmen
Leichnam und warfen ihn in den Abgrund, ohne
ihn zu berauben. Sie ergriffen alsdann
im Auto die Flucht nach Colmar, ließen
dort beim Friedhof den Wagen stehen, fuhren
mit der Bahn nach Mühlhausen, von dort nach Bel-
fort und dann kreuz und quer nach Nancy und von
dort nach Paris. Von Paris begaben sie sich zu
Fuß nach Vernon, wo ihnen eine Tante des einen
der beiden 100 Franken vorstreckte. Von Vernon
aus ging die Flucht weiter nach Le Havre.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Mai. (Die deutsche Reichs-
eisenbahn in Württemberg.) Seit dem 1. Mai fährt
die deutsche Reichseisenbahnverwaltung zum erstenmal
nach Stuttgart, und zwar in den E 53, D 66 von
und nach Straßburg, Straßburg ab 1 Uhr nachm.,
Stuttgart an 4.45 nachm., Stuttgart ab 6.48 abends,
Straßburg an 10 Uhr abends. Der Straßburg-



Stuttgarter Zug war heute der Kontrolle wegen von einem Reichsbahnbeamten begleitet.

Stuttgart, 14. Mai. Der Schultheiß eines würt. Ortes wurde im Dezember 1912 einstimmig zum Ortsvorsteher einer benachbarten Gemeinde gewählt. Er nahm die Wahl an und wollte künftig neben dem Ortsvorsteheramt seines Wohnorts auch das der benachbarten Gemeinde versehen. Die Kreisregierung bekräftigte seine Wahl zum Ortsvorsteher der Nachbargemeinde unter der Bedingung, daß er vor Antritt des Amtes in dieser die Ortsvorsteherstelle in seinem Wohnort niederlege. Die von dem Schultheißen gegen diese Anordnung erhobene Beschwerde wurde vom Ministerium des Innern als unbegründet abgewiesen. Nach dem im Amtsblatt wiedergegebenen Erlaß sprach das Ministerium dabei aus, daß die Vereinigung mehrerer Ortsvorsteherämter in einer Person gesetzlich nicht zulässig sei. In der Gemeindeordnung sei zwar ein derartiges Verbot nicht ausdrücklich enthalten, dagegen sei die Bekleidung mehrerer Ortsvorsteherstellen durch eine Person mit einzelnen ihrer Bestimmungen unvereinbar, woraus folge, daß der Gesetzgeber eine solche Vereinigung nicht für zulässig halte. Daß im übrigen die Leitung der Verwaltung mehrerer Gemeinden durch einen Ortsvorsteher diesen bei Rechtsstreitigkeiten und entgegengesetzten Interessen der betr. Gemeinden in einen Pflichtwiderstreit bringen würde und auch sonst zu großen Unzuträglichkeiten führen könne, liege auf der Hand und rechtfertige die Nichtzulassung einer solchen Amtvereinigung. Gegen diese Entscheidung erhob der Schultheiß Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof. Dieser verwarf die Rechtsbeschwerde als unbegründet. Das Urteil tritt dem angefochtenen Bescheid darin bei, daß das Gesetz die gleichzeitige Bekleidung zweier Ortsvorsteherstellen ausschliesse. Dies sei auch in dem besonderen delictlichen Charakter des Ortsvorsteheramts wohl begründet; falls die gemeinschaftliche Verwaltung der beiden Gemeinden als zweckmäßig erscheine, stehe den Gemeinden der Weg der Vereinigung offen.

Stuttgart, 12. Mai. Ueber Konflikte bei der Dienstbotenversicherung lesen wir im „Schwab. Merkur“: Die Mehrheit des Vorstands der Ortskrankenkasse hat der Bürgerschaft eine hohe Ueberschätzung gebracht. Man weiß, daß die Höhe der neuen Beiträge der Dienstboten zur Ortskrankenkasse eine allgemeine Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Selbst die Regierung hat festgestellt, daß die Erkrankungsgefahr der Dienstboten eine wesentlich geringere ist und daß deshalb die Forderung einer entsprechenden Herabsetzung der Beiträge, die nach der Reichsversicherungsordnung möglich sei, nicht als unbillig zu bezeichnen sei. Angesichts dieser Feststellung beruhigte sich die öffentliche Meinung. Statt eine fühlbare allgemeine Ermäßigung der Beiträge eintreten zu lassen, will nun die sozialdemokratische Mehrheit des Vorstands eine Abstufung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Arbeitsverdienstes herbeiführen. Dieser Weg ist für die große Mehrzahl der Fälle gleichbedeutend mit einer Aufhebung einer fühlbaren Ermäßigung. Nur bei ganz kleinen und bei großen Löhnen wird eine stärkere Ermäßigung eintreten; bei allen mittleren Löhnen, wie sie weitaus die Mehrzahl sind und wie sie namentlich im Mittelstand bezahlt werden, ist die Verbilligung nicht nennenswert. Wenn das der Ausgang der Ermäßigungsbewegung sein soll, so stehen insbesondere die mittleren Kreise der Bevölkerung vor einer großen Enttäuschung. Der Beschluß der sozialdemokratischen Mehrheit des Vorstands ist direkt mittelstandsfeindlich.

Stuttgart, 16. Mai. Das R. Oberversicherungsamt hat, dem Staatsanzeiger zufolge, den von dem Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart am 15. April d. J. in zweiter Linie gefaßten Beschluß, die Rassenbeiträge für Dienstboten von 4 1/2 auf 3 Hundertstel des Ortslohns herabzusetzen, genehmigt.

Die diesjährige Landesversammlung des evang. Bundes in Württemberg wird als eine Art Einleitung zur Generalversammlung in Nürnberg am 24. September in Crailsheim stattfinden. Stadtdelan Traub-Stuttgart hält die Festpredigt in der Johanniskirche, Stadtpfarrer Bayer-Gütingen den Hauptvortrag im Ritteraal über „Der Evang. Bund als Hüter des Erbes der Reformation“.

Stuttgart, 15. Mai. Die Abhaltung eines Bismarck-Jugendfestes wird in den Kreisen der Deutschen Turnerschaft für Ostern 1915 zur Feier des 100. Geburtstags des Reichskanzlers geplant.

Stuttgart, 15. Mai. In der letzten Sitzung des Stuttgarter Wirtschaftsvereins wurde mitgeteilt, daß die Generalversammlung der Sterbefasse des

Vereins beschloffen habe, sich mit der Landessterbefasse zu verschmelzen. Der Bezirksrat des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart hat auf die Eingabe des Wirtschaftsvereins betr. Zuziehung von Sachverständigen aus Württemberg bei der Beratung von Neufonctionen einen ablehnenden Bescheid erteilt. Ein Antrag wonach der Verein zu jeder Neufonction, die im Amtsblatt ausgeschrieben wird, in einer Eingabe Stellung nehmen soll, wurde von der Versammlung angenommen.

Stuttgart, 16. Mai. Der Ausgang des Jahres 1911 verlorbene Geh. Kommerzienrat Alex. v. Pflaum hat für die Armen der Stadt Stuttgart 500 000 M. testamentarisch vermacht.

Stuttgart, 16. Mai. Am Himmelfahrtsfest (21. Mai) wird nachmittags bei jeder Bitterung auf dem Cannstatter Wasen der Flieger Boulet seine Sturz- und Kopsflüge vorführen.

Stuttgart, 13. Mai. Gegenwärtig macht wieder das sogenannte „Kettenbeten“ in äbler Weise von sich reden. An zahlreiche Bewohner der Neckarstraße wurde in den letzten Tagen meist von Friedrichshafen aus Briefe gesandt, in denen die Gebetsprüche enthalten waren. Der Empfänger muß den Spruch 9 Tage lang ohne Unterschrift weiter senden. Wer das nicht tut, wird kein Glück mehr haben. Es ist zu hoffen, daß diesem groben Unfug bald gesteuert wird.

Stuttgart, 16. Mai. Die über die Obst-ernteausichten einlaufenden Berichte lassen erkennen, daß durch Ungeziefer, hauptsächlich Frostspannertraupen, beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Frostschäden fallen kaum ins Gewicht. Die Äpfel verblühen langsam, scheinbar aber doch gut; Birnen läuten sich stark; in Kirschen dürfte keine Überreife, aber immerhin eine gute Ernte erwartet werden.

Stuttgart, 16. Mai. Auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt waren die ersten Kirschen zugeliefert; es waren badische, die mit 40—45 M. der Zentner bezahlt wurden. Die Früchte waren aber noch sehr gering. Besser präsentierten sich die italienischen und französischen Kirschen, jene zu 28 bis 30 Pfg., diese zu 35 bis 38 Pfg. das Pfund. In sehr schöner Ware kamen schwarze italienische Herzkiechen, für die 45 Pfg. das Pfund erlöst wurden. Flotte Abnahme fanden französische Garten-erdbeeren zu 80 bis 90 Pfg. das Pfund, die in erheblicher Menge zugeführt waren. Die ersten unreifen Stachelbeeren kosteten 30 Pfg. das Pfund. Spargel zogen mächtig an, für Stuttgarter wurden 80 bis 90 Pfg., für fremde 70 bis 85 Pfg. das Pfund bezahlt. Die Ernte war in der vergangenen regenreichen Woche weniger ergiebig.

Tübingen, 17. Mai. Vor der Strafkammer wurde gestern gegen Dr. S. von Calw wegen tätlicher Beleidigung in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Nachdem die beleidigten Mädchen die seither gestellten Strafanträge zurückgenommen hatten, wurde vom Gericht das Verfahren eingestellt und der Angeklagte nach mehrmonatiger Haft in Freiheit gesetzt.

Blöchingen, 16. Mai. Ein 34 Jahre alter Ausländer war schon seit längerer Zeit schwer leidend. Er ließ sich nun aus seiner Heimat, nach der er sich sehr sehnte, das Reisegeld kommen. Kaum hatte er es in Empfang genommen, als ihn der Tod beim Unterschreiben ereilte.

Gmünd, 15. Mai. Wie in Heilbronn, so wird auch hier am Sonntag den 24. Mai zu Gunsten des Roten Kreuzes ein Blumentag veranstaltet werden. In Anwesenheit der Herzogin Robert wird in nächster Zeit die Schlusssprüfung des Helfereinkurses stattfinden.

Münsingen, 15. Mai. Der Kraftwagenführer Ulrich-Münsingen verhielte durch seine Aufmerksamkeit und Besonnenheit ein Unglück, indem er auf der Straße bei Seeburg den Wagen trotz der Dunkelheit noch zum Stehen brachte, ehe er auf einen quer über die Straße gelegten Fichtenstamm aufsaß. Junge Burschen sollen das Hindernis auf die Straße gewälzt haben.

Böblingen, 14. Mai. In dem Konkurs der Firma „Böblinger Präzisions-Schraubenfabrik“ belausen sich die unbesorgten Konkursforderungen auf 235 814 M., denen eine verfügbare Konkursmasse von ca. 14 000 M. gegenübersteht.

Freudenstadt, 17. Mai. In dem Schwertspatbergwerk auf dem Finkenberg ereignete sich gestern abend ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Schmelze von Hallwangen, der am Vormittag gekündigt hatte, wurde von Gestein- und Erdmassen, die sich wahrscheinlich wegen des Regens in den letzten Tagen gelockert hatten, verschüttet und begraben. Als nach längerem Bemühen seine Befreiung gelang, war er bereits tot. Drei andere Arbeiter, die mit ihm

gleichzeitig verschüttet wurden, konnten gerettet werden und kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Bom Wittwartal, 16. Mai. Zur Vorfrist mahnt folgender merkwürdiger Fall. Ein 19-jähriges Mädchen litt plötzlich an heftigen Ohrschmerzen und eiterigem Ohrausfluß. Der Arzt beförderte einen Apfelfern aus dem Ohrinnern, der sich schon zu entwickeln begonnen hatte. Das Mädchen hat öfters abends vor dem Einschlafen noch Äpfel gegessen und dabei ist ihm wahrscheinlich der Kern ins Ohr geraten.

Bad Mergentheim, 13. Mai. Es ist als erwiesen zu erachten, daß die in der letzten Zeit vielfach besprochenen Bergfängen in Oberfranken und der Mainregion in einem Falle wenigstens sich auch bei uns ereignen. Während man von gewissen Stellen hiesiger Stadt aus vor 30 bis 40 Jahren nur die Spitze des Böffelstetzer Kirchturms zu sehen vermochte, bietet sich, von denselben Plätzen aus jetzt dem Auge der Anblick nicht nur des Kirchturms, sondern auch noch eines beträchtlichen Teiles der Kirche selbst, ohne daß sich wesentliche Veränderungen im Landschaftsbild durch Waldabholzungen oder ähnliches in den letzten 30 Jahren ereignet hätten. Der Böffelstetzer Berg, an dessen Fuß das bekannte Karlsbad Mergentheim liegt, ist ein von zahlreichen Wildwassern unterpältes Gebilde aus Anhydritgips Hauptmasse und Wellenkalk.

Friedrichshafen, 16. Mai. Das Marine-Luftschiff „L. 3“ unternahm heute früh 6 Uhr eine 3 1/2-stündige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Meter. Das ist die größte, bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug einschließlich der Marineabnahmekommission 17 Personen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Mai. Wie im Vorjahr werden auch heuer wieder am Pfingstsonntag zwischen 4 und 5 Uhr vormittags in Stuttgart (Hauptbahnhof) rasch fahrende Sonderzüge, die nur an den Abweigerstationen halten, nach Wildbad (über Calw), Freudenstadt, Neulingen und Ulm abgehen. Auf den anschließenden Nebenbahnen werden, sofern kein unmittelbarer Anschluß mittels eines Fahrplanmäßigen Zuges besteht, Anschlußsonderzüge gefahren. Näheres hierüber wird später bekanntgegeben. Die Sonderzüge führen Wagen 2., 3. und 4. Klasse. Zu ihrer Benützung berechnen sich die allgemein gültigen Fahrkarten.

Neuenbürg, 17. Mai. Der Prinz-Heinrich-Flug, der erstmals im vorigen Jahr, am 16. Mai, über die Gegend von Pforzheim führte und allgemeines Interesse erweckte, bildete auch diesmal das große Ereignis des Tages. In ausgiebiger Weise waren in den letzten Wochen und Tagen die Einzelheiten der Flugveranstaltung bekannt gegeben worden, nach welchen der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug gleich am ersten Tag über die Kontrollstation Pforzheim führte, wonach der Abflug der etwa 60 Flieger früh morgens 4 Uhr in Darmstadt begann. Man wollte sich dies seltene Schauspiel nicht entgehen lassen; auch all die Vielen, die es schon im vorigen Jahr zu bewundern Gelegenheit nahmen, wollten diesmal wieder dabei sein, dazu kamen heute alle die, die solches noch nicht gesehen hatten. Schon von 2 Uhr ab, noch ehe der Morgen aufstieg, machten sich Fußgänger auf die Beine in der Richtung gen Pforzheim und von 3 Uhr ab passierte ein Auto um das andere, größere und kleinere, vom oberen Enztal herab die hiesige Stadt. Aufser Kraftwagen-gesellschaft war mit zwei ihrer großen Wagen vom Pforzheimer Luftfahrverein engagiert und hatte schon gleich nach 3 Uhr auf dem Bahnhofplatz Pforzheim zur Stelle zu sein. Zum ersten Mal konnte man dabei auch den neuen großen Kraftwagen der Strecke Wildbad-Enzklösterle-Besenfeld bemerken, dazu kamen solche von weiteren Linien der Umgebung und eine große Zahl von Privatautos. Und sicher machten sie alle ein gutes Geschäft. In Pforzheim setzte schon um 4 Uhr früh eine wahre Völkerwanderung nach dem Flugplatz am Hohenbergwald ein. All die zahlreichen Autos und sonstigen Wagen wurden förmlich gestärmt, und dies war besonders auch der Fall, als die ersten Züge aus dem Enztal und der weiteren Umgebung in Pforzheim eingetroffen waren. Die so meist um 6 Uhr eintreffenden Gäste wollten eben möglichst rasch nach dem Flugplatz befördert werden. Wenn die Nachzügler aus dem Enztal, denen die auf 1/3 Uhr angelegte Abfahrt zu früh war, die ersten von Darmstadt eingetroffenen Flieger daselbst nicht mehr sehen konnten, so wurde ihnen dafür die Freude zuteil, die ersten Flugzeuge, etwa 15—20 an der Zahl, während der Bahnfahrt nach Pforzheim in der Richtung über dem Ballberg nach

Birkenfeld u
war ihnen
Fluggelände
barrend, die
Flieger meh
belebte sich
man in der
nehmen, das
Leutnant M
glückt sei.
Dioböpost d
Unfall nicht
bei Berndach
schlimme N
auf seinem
zu mit den
habe. Fast
gemeldet, da
der englische
heute seine
unter gewo
große Enttä
Edener von
auch der „B
war fast zu
Tausenden
welche einen
und sonstige
auf dem Ge
Schauspiel e
so vielversp
selbst „herci
werden am
dieser Woch
latten sollen
Ob sie wohl
Enttäuschun
kamen!? V
Schlangent
weg nach P
sich für viele
Fahrstraße
Fußgänger
Menschenkre
Reihe von
Vorsicht zu
Tempo durc
S. Pfor
Heinrich-Fl
denn wegen
der Sturzfl
blieb aus.
einem sch
hunderttaus
Dämmerung
gelegenen F
taler Hof b
den Höhen,
rechnete, d
fliegenden
zurücklegen
Flugzeug
Es war P

Da
Erzählun
15] Auf
der Gestir
zum gottg
wie es un
Beiseh
Schwitten!
Amort
Kammerb
hobenen
bereite S
Dann
ein, die G
gung es b
wältige G
abenteuerl
der Dolon
der erste
Wind em
Südel.
ein gran
Blüne de
nabenden
Als
herabkam,
Dunkelheit
Sitten in
Nimmerho
Nach die
nahm das
Holz der
burg das
Walz
anderricht



errettet werden
davon.
Zur Vorsicht
ein 19-jähriges
Ohrenschmerzen
esforderte einen
schon zu ent-
en hat öfters
epfel gegessen
Rein ins Ohr

Es ist als
er letzten Zeit
n Oberfranken
wenigstens sich
von gewissen
is 40 Jahren
wurms zu sehen
igen aus sehr
s Kirchturms,
Teiles der
Beränderungen
zungen oder
reignet hätten.
das bekannte
on zahlreichen
Abgdrühtgips

as Marine-
früh 6 Uhr
hte dabei eine
größte, bisher
Die Befahrung
mekommission

zung.

vorjahr werden
wischen 4 und
ahnhof) nach
en Abzweige-
w.) Freuden-
Auf den an-
er kein un-
planmäßigen
ren. Näheres
Die Sonder-
Je. In ihrer
en Fahrarten.

Prinz-Hein-
a Jahr, am
zheim führte
te auch dies-
ausgiebiger
ad Tagen die
annt gegeben
Prinz-Heinrich-
kontrollstation
der etwa 60
stadt begann.
del nicht ent-
es schon im
heit nahmen,
amen heute
alten. Schon
Krieg, machten
Richtung gen
ein Auto um
oberen Enz-
Kraftwagen-
Wagen vom
d hatte schon
Pforzheim
konnte man
n der Strecke
verken, dazu
gebung und
sicher machten
Pforzheim setzte
Verwanderung
ein. Aa die
wurden förm-
uch der Fall,
und der wei-
offen waren.
Büste wollten
ah befördert
dem Enzthal,
ahret zu früh
enen Flieger
wurde ihnen
zeuge, etwa
hfabrikt nach
Ballberg nach

Birkenfeld usw. daher kommen zu sehen. Und dies war ihnen zu gönnen, denn sie sollten, auf dem Fluglande angekommen und daselbst der Dinge harrend, die da kommen sollten, auch keinen einzigen Flieger mehr zu sehen bekommen. Das Wetter heiterte sich erfreulicherweise auf; bald aber mußte man in der großen Menge der Neugierigen vornehmen, daß Flieger Nr. 19 und sein Begleiter, Leutnant Müller, bei Maulbronn tödlich verunglückt sei. Eine Spanne Zeit später wurde diese Diaböspott dahin richtig gestellt, daß sich der schwere Unfall nicht bei Maulbronn, sondern in Moosb. onn bei Bernbach ereignet habe. Dazu kam die weitere schlimme Nachricht, daß auch das Flugzeug Nr. 16 auf seinem Flug über die „Teufelsmühle“ Straßburg zu mit den Insassen schweren Schaden genommen habe. Fast gleichzeitig wurde der Feldtelephonkette gemeldet, daß der für heute engagierte Flugkünstler, der englische Kollege des Franzosen Bepoud, der heute seine Sturz- und Kurvenflüge vorführen sollte, untreu geworden sei und ausbleiben werde. Ebenso große Enttäuschung rief die Nachricht des Dr. Götner von der Delag in Baden-Baden hervor, daß auch der „Zeppelin“ nicht kommen könne. Dies alles war fast zu viel der Enttäuschung bei den nach vielen Tausenden zählenden Gästen, besonders für die, welche einen großen Teil ihrer Nachtruhe geopfert und sonstige Opfer nicht gescheut hatten, um das auf dem Gebiet der Flugtechnik in Aussicht gestellte Schauspiel erleben zu dürfen. So verlief die heutige so vielversprechende Flugveranstaltung. Man war selbst „hereingeflogen!“ Doch soll alles nachgeholt werden am Donnerstag (Himmelfahrtstag) noch in dieser Woche, und die für heute bezahlten Eintrittskarten sollen auch am Donnerstag Gültigkeit haben. Ob sie wohl wieder kommen werden, alle die vielen Enttäuschten, die heute nicht auf ihre Rechnung kamen!? Man muß es abwarten. — In langen Schlangenlinien schickten sich die Massen zum Rückweg nach Pforzheim an. Dieser Rückweg gestaltete sich für viele nicht so ganz gefahrlos. Obwohl die Fahrstraße dem Autoverkehr vorbehalten und für Fußgänger eigentlich gesperrt war, wählte sich der Menschenstrom dahin; die Lenker der unendlich langen Reihe von großen und kleinen Autos hatten alle Vorsicht zu beobachten, um nur in sehr gemäßigtem Tempo durchkommen zu können.

5. Pforzheim, 17. Mai. Der heutige Prinz-Heinrich-Flug erfüllte nicht alle Erwartungen, denn wegen des trüben unzuverlässigen Wetters sagte der Sturzflieger ab und auch die Viktoria Luise blieb aus. Ueberdies dämpfte bald die Kunde von einem schweren Unfall die Stimmung. Gegen hunderttausend Personen, die zum Teil schon vor der Dämmerung nach dem 1. Stunde nördlich der Stadt gelegenen Flug- und Landungsplatz am Katharinentaler Hof hinausgezogen waren, hielten die umliegenden Höhen, Feldwege und Waldbränder besetzt. Man rechnete, daß die um 4 Uhr in Darmstadt Aufschlagenden die 100 Kilometer hierher in 1 Stunde zurücklegen würden und tatsächlich tauchte das erste Flugzeug schon 5.05 am nördlichen Horizont auf. Es war Nr. 10 der Liste, ein Doppeldecker mit

Oberleutnant v. Beaulieu und Hauptmann Geerdh. Um 5.10 war er, von der Zuschauermenge freudig begrüßt, über dem Platz und warf seine Meldung herab, worauf er stolz gegen Westen abbog. Es folgten: A. K. 12 (5.29 Uhr), 18, 8, 16, 12 (5.39), 11 (5.41), 19, den leider das Todeslos treffen sollte, ferner weitere 16 Flugzeuge, zusammen gegen 24 prächtige Fahrzeuge, Lauben und Zweidecker, in flotter Fahrt dahin. Ein Flugzeug hatte sich verirrt und wurde ganz im Osten sichtbar. Es war Nr. 5, das nach einer Viertelstunde zurückkam und flott passierte. Es war ein schönes Schauspiel, namentlich als 7 Flugzeuge auf einmal wie ein Schwadron großer Vögel über die Gegend zogen, und es fehlte nur die Sonne, um das Bild vollends zu einem wunderbaren zu gestalten. Bei diesen 24 blieb es, von den übrigen 16 hieß es, daß 2 noch nachträglich aufsteigen würden, es kam aber nicht mehr dazu. Statt dessen brachte der Draht nach dem Flugplatz die Trauerkunde, daß das 5. Flugzeug, ein Doppeldecker, welcher den Platz überquert hatte, Nr. 19, bei Moosbronn, am Fuß des Mählberg, abgestürzt und verbrannt sei. Der Beobachter, der Leutnant Müller vom bayr. 8. Inf.-Regiment, fand dabei den Helmboden für das Vaterland, der Führer, Leutnant Walz vom 1. bayr. 8. Inf.-Regiment, wurde schwer verletzt, aber noch lebend gefunden. Vorher traf noch die Nachricht ein, daß auch der Doppeldecker Nr. 16 infolge starken Nebels verunglückt sei, er mußte eine Notlandung vornehmen und kam an der Teufelsmühle unweit Loffenau auf einen Baum nieder, wobei das Fahrzeug in Trümmer ging und Leutnant Müller vom 7. Jägerbataillon eine Beinverletzung erlitt, während der Führer v. Hildebrand unverletzt blieb. — Nach den Unfallstellen wurden sofort Autos abgefannt. — Um 1/9 Uhr begann dann das Rückfluten der Völkerverwanderung nach der Stadt.

Neuenbürg, 17. Mai. Die Nairitterung ist fortgesetzt kühl und naß. Am heutigen Sonntag morgen waren unsere Berge tief mit Nebelschwaden verhüllt; später heiterte sich das Wetter etwas auf. Gegen Mittag aber setzte wieder das alte Regenwetter ein, das im Verlauf des Tages unaufhörlich an Stärke zunahm. In der Frühe zwischen 5 und 6 Uhr zeigten sich uns hier mehrere Flieger vom Prinz-Heinrich-Flug von Pforzheim her kommend. Den ersten hörte man genau 5.15 über der Wilhelmshöhe daher schwirren, zu sehen war er des Nebels wegen nicht. Drei weitere kreisten über der Stadt; sie hatten wahrscheinlich die Orientierung verloren und sich bei dem herrschenden Nebel in unsere Berge verirrt; denn einer von ihnen kam von Südwesten (über die Miß) her, flog über die Stadt und das Schloß, um dann wieder gegen Westen zu verschwinden. Es waren Doppeldecker, von denen zwei nachher vermutlich beim Mählberg und auf dem Teufelsmühlberg verunglückt sind, wie dies alsbald hierher gemeldet wurde. Näheres hierüber war inzwischen nicht zu erfahren.

Altensteig, 16. Mai. Der von hier geborene Goldarbeiter Ernst Wiegand entwendete in seiner Arbeitsstelle, in einer Pforzheimer Goldwarenfabrik

Goldbarfalle im Wert von 230 M. Das Gericht verurteilte ihn dafür zu 6 Wochen Gefängnis.

Pforzheim, 14. Mai. Im badischen Landtag ist wieder einmal der langgehegte Wunsch Pforzheims nach einer Bahn durch das Würmtal von hier nach dem südöstlich gelegenen württ. Hinterland zur Besprechung gekommen, leider aber mit ebenso wenig Erfolg wie früher. Unsere Abgeordneten legten sich wieder ins Zeug. Odenwald bedauerte den ablehnenden Standpunkt der württ. Regierung, da die Bahn den württembergischen Interessen nicht schaden könnte, und Stockinger fand wieder sehr kräftige Töne über die Kleinstaaterei, welche solchen Verkehrsverbesserungen in den Grenzgebieten Schwierigkeiten bereite. Aber auch die badische Regierung ist nach dem Empfinden der Pforzheimer gegenüber unseren Bahnwünschen wenig entgegenkommend. Denn von der Ministerbank wurde kühl erklärt: Die Höhe der Kosten stehe nicht im Verhältnis zu den Erträgen, bei dieser Sachlage habe die bad. Regierung keine Veranlassung, mit der württembergischen wegen der Bahn in Verhandlung zu treten. Es wird leider kaum etwas anderes übrig bleiben, als daß die Stadt Pforzheim mit der Zeit eine elektrische Bahn ins Würmtal denkt, und für diesen Fall stellt die Regierung allerdings Unterstützung in Aussicht. Eine Vollbahn freilich würde noch ganz anderen Zwecken dienen, sie schäfe eine neue direkte Verbindung vom Rhein her ins mittlere Württemberg. (S. M.)

Pforzheim, 14. Mai. In der Angelegenheit der Bankfirma Greb u. Fröhlich hier haben sich die Aussichten etwas gebessert. Es kommt nicht zum Konkurs. Heute nachmittag fand im Kaiserhof die zweite, wieder sehr stark besuchte Gläubigerversammlung statt, in welcher der Status, soweit möglich, vorgelegt wurde. Das von den Gesellschaftern noch beizubringende Kapital von 200 000 M. ist schon unter die Aktien eingerechnet. Ziffernmäßig ergibt sich eine Bruttoquote von 50%, die Nettoquote dürfte zwischen 40 und 45% betragen. Die Versammlung stimmte einhellig der außerordentlichen Einleitung der Angelegenheit zu. In Streitfällen soll ein Schiedsgericht entscheiden.

Pforzheim, 16. Mai. Die Uraufführung des Festspiels „Die Rabeneder“ von Oskar Welbel fand aus Anlaß des 29. Verbandstags der badischen Gastwirte auf der Burgruine des nahen eingemeindeten Dorfes Dillweissenstein vor einer ungeheuren Zuschauermenge statt. Der Verfasser des Stückes leitete das Spiel mit einer „Borrede“ ein, indem er, als Jurist auftretend, von der Geschichte der Rabeneder erzählte und den Inhalt des Stückes erläuterte. Die Darsteller zeigten eine große Befangenheit, welche sie bei den Wiederholungen des Stückes wohl ablegen dürften.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Darmstadt, 17. Mai. (Prinz-Heinrich-Flug.) Der Start vollzog sich heute programmäßig und glatt. Das Wetter war verhältnismäßig gut. Der Himmel war bedeckt. Prinz-Heinrich von Preußen und das heilige Großherzogspaar

Das Kreuz von Seben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.
Von Franz Widmann.

15] „Auf den Wunsch aller Deiner Landsleute“, sprach der Geistliche, „übergebe ich Dir dieses heilige Zeichen zum postgefalligen Kampf. Trage und halte es in Ehren, wie es uns in Ehren gegeben ward, zum Ruhm Deines Volkes, Verderben des Feindes und zum Lobe des Höchsten!“
Unwillkürlich sank Raal, den Schaft der Fahne umklammernd, in die Kniee, während der Priester mit erhobenen Händen den Segen Gottes auf die kampfbereite Schar herabrief.
Dann setzten Trommeln und Pfeifen von neuem ein, die Glieder ordneten sich und mit festen Schritten ging es den Berg hinab. Vor ihnen lag die ganze neuwaltige Gebirgswelt ausgebreitet. Fernher dröhnten in abenteuerlichen Gestalten die wilden Türme und Ninnen der Dolomiten, am Hochgebirge zur Rechten war schon der erste Schnee gefallen und zog sich, vom anhebenden Wind emporgehoben, gleich weißen Wollen um die Gipfel. Im Süden aber verdunkelte sich der Horizont, ein grauer Dunst umflorte nach und nach die tiefe Bläue des Himmels und die irren Lichter eines nahenden Gewitters spielten um Thal und Höhen.
Als man zu dem tiefer gelegenen Weisshaus herabkam, ward Halt gemacht. Erst im Schutze der Dunkelheit durfte man einzeln und von verschiedenen Seiten in Klammern einrücken, um nicht vorzeitig die Aufmerksamkeit der französischen Wachen zu erregen. Auch die Waffen mußten verborgen werden, und ungern nahm Raal die kostbare Fahne, die er mit freudigem Stolz der Schar vorangetragen, von der Stange und barg das Tuch an seiner Brust.
Bald herrschte laute Fröhlichkeit, und Siegeszwang und Wein hielten die Menge länger fest, als

man beabsichtigt hatte. Mit Mühe setzten endlich Raalter und Unterhauer den Anbruch durch.
Inzwischen hatte sich der ganze Himmel überzogen, und von den Dolomiten herüber wolkten dichte, weiße Massen, die sich über die Hochfläche auszubreiten begannen. Besorgt schauten die weiterwärtigen Männer umher. Der Nebel kam. Wenn seine schweren, wasserigen Massen sich auf den Höhen zusammenballten, mußten sie den Marsch aufs äußerste erschweren und an einen geordneten Zug war auf dem schmalen Gebirgswege nicht mehr zu denken.
Die Führer gaben sogleich ihre Weisungen für den Fall, daß die Schar sich vor dem Ziele allzu sehr zerstreuen sollte; die Weisshäuser zum Hülf und zur Wams wurden als Sammelpunkte bestimmt.
Bald froh in der That der Nebel heran und hüllte alles in eine frühe Finsternis; wie dunkle Schatten glitten die Gestalten der Männer durch den lautlos wallenden Dunst. Die Trommeln und Pfeifen, durchtränkt von Feuchtigkeit, verhallten: schweigend schritt man in einzelnen Gruppen weiter, bis auch diese sich trennten. Das veränderte Wetter übte eine sichtbare Wirkung aus. Die freudige Stimmung, die der sonnenklare Himmel unwillkürlich verbreitet hatte, war verschwunden; die schweren, grauen Wolken legten sich wie eine Ahnung kommenden Unheils auf die Herzen.
Ein Teil der Frauen war bei dem Weisshaus zurückgeblieben, andere beteten noch in der Kapelle um Sieg und wieder andere schlugen den Weg nach ihren entzerrten Höfen ein. Hier und da verschwand auch ein Mann im Nebel; immer mehr schmolz die Schar zusammen; vergeblich riefen die Führer durch den trüben Dunst ineinander zu und mahnten zu engerem Zusammenthalt.
Auch Raal war von seinen Begleitern abgekommen. Von ferne hörte er noch ihre Rufe; aber je mehr er sich bemühte, sie wieder zu erreichen, um so weiter geriet er in die Irre. Kaum vermochte er noch die nächst-

liegenden Gegenstände zu unterscheiden. Inweilen glaubte er, einen der verlorenen Kameraden zu erkennen und eilte auf die Umrisse der Gestalt zu; aber wenn er ans Ziel kam, sah er eine verkrüppelte Taube oder einen seltsam geformten Felsblock vor sich und vermochte nicht mehr die frühere Richtung wiederzufinden.
Eine dumpfe Angst besiel ihn und machte sein Herz stärker klopfen. Auf ihm ruhte die Verantwortung; denn er trug ja die Fahne, die das Signal zum Losbruch geben sollte. Wenn er zu spät kam, konnte alles vereitelt werden. Und weiter hastete er durch den stidenden Nebel, weiter, ohne Weg und Steg, aufs Geratewohl nur der Richtung folgend, die er sich als die richtige einbildete. Das Terrain neigte sich stark, immer jäher fiel unter seinen Füßen der Boden zur Tiefe, er mußte sich dem Grinde des Gfachtals nähern. Mählich blieb er erschrocken stehen. War das nicht ein Hücker, der entsetzte Aufschrei eines in Gefahr Befindlichen, was da unter ihm heraufklang?
Kein Zweifel, dort, von den Schauern des leise wallenden Nebels verdeckt, gähnte der Abgrund. Sollte einer der Heimkehrenden sich vor ihm bemiiden und in den Felsen sich verziehen haben?
Da läute der Aengde Ruf noch einmal, matter und ängstlicher als zuvor. Raal verstand ihn nicht, aber er war entschlossen, Hüffe zu bringen um jeden Preis.
Mit aller Vorsicht wagte er sich an den Rand der Klüften vor und suchte mit seinen scharfen Augen das graue Nebelmeer zu durchdringen.
Wirklich, dort an den vorhängenden Felsen klammerte sich etwas Dunkles, wohl wronzig Fröh unter ihm, an der fast senkrecht zur Tiefe führenden Wand. Der in Todesgefahr Schwebende, der gelehrt haben mußte, hier das Thal erreichen zu können, und im Nebel den Abgrund nicht gesehen, fand nun offenbar der Weg nicht mehr zurück. Nur mit Hilfe eines anderen war es möglich, wieder an der steilen Wand empor zu kommen. (Fortsetzung folgt.)



wohnten dem Starte bei. Als erster stieg um 4 02 Uhr Oberleutnant von Beaulieu auf. Der zweite Flieger konnte erst eine halbe Stunde später starten. Die übrigen folgten in Abständen von einer Minute. Die Flieger Laitsch und Stiefvater, der für den Prinzen Sigismund flog, mußten den Start aufgeben. Letzterer will morgen früh nach Köln starten. Der Flieger Mohs flog direkt nach Hamburg, um von dort aus an den Aufklärungsflügen teilzunehmen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Oberleutnant Kolbe ist auf dem Rückwege nach Frankfurt a. M. bei Hechtsheim infolge einer Explosion abgestürzt. Der Führer blieb unverletzt. Der Beobachter Leutnant Kohde wurde verletzt, doch sind seine Verletzungen nicht bedenklicher Art.

Strasbourg, 17. Mai. Die Flieger kamen heute morgen bei einem Nordwind von 20 Sekundenmetern hier an, warfen größtenteils ihre Meldetaschen ab und flogen nordwestlich nach Spexer weiter. Um 7 Uhr hatten bereits von den in Darmstadt gestarteten 24 Flugzeugen 20 Strasbourg passiert. Dem Schauspiel wohnte u. a. der Statthalter von Dallwitz bei.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Von den 16 in Frankfurt zur zweiten Etappe nach Köln und zurück nach Frankfurt aufgestiegenen Fliegern sind 12 in Frankfurt gelandet. Oberleutnant Joly blieb in Köln und wird morgen zurückfliegen. Beide Etappen zurückgelegt haben 12 Flieger. In Frankfurt startbereit zur zweiten Etappe liegen 4 Flieger. Auf der Strecke Darmstadt—Pforzheim—Strasbourg—Frankfurt liegen 3 Flieger, in Darmstadt selbst zwei Flieger. Konkurrenzberechtigt sind also noch 22 Flieger.

Konstantinopel, 18. Mai. Anlässlich des Besuchs des Panzerkreuzers „Göben“ schreibt der „Jeune Turc“: Seit vielen Jahren haben sich die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland vervielfältigt. Wir haben die deutschen Interessen bei uns wachsen sehen und haben gesehen, wie deutsche Kapitalien Werke von großer Tragweite unternahmen. Zum Zeichen des Vertrauens haben wir den Deutschen die Reorganisation unserer Armee anvertraut. Deutschland hat unser Land unter allen Umständen unterstützt, unter denen es ihm möglich war. — Auch andere Blätter bringen herzlich gehaltene Begrüßungsartikel.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Reklameteil.



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Wees für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Hagelstatistik.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf die Verfügungen des Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1901 (R. Bl. S. 177) und vom 5. Juli 1910 (R. Bl. S. 372) hingewiesen, wonach von jedem vorgekommenen Hagelfall, auch wenn kein Schaden festgestellt oder angemeldet ist, Anzeigen an die Meteorologische Zentralstation und an das Statistische Landesamt zu erstatten sind. Den 18. Mai 1914. Oberamtmanu Siegele.

An die Schultheißenämter.

Öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905 (Minist.-Anstbl. Seite 81) ersucht, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung zu erlassen, wobei auf die Entschädigungsleistung (vergl. Ziffer 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf aufmerksam zu machen ist, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impfrotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlaufälle erwachsen.

Hierbei ist ferner hervorzuheben, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 30. Mai ds. Js. bestimmt.

Die Ortsvorsteher wollen die einkommenden Anmeldungen in ein Verzeichnis eintragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sind. Das Verzeichnis ist nach Ablauf der Anmeldefrist alsbald hierher vorzulegen.

Bemerkt wird noch, daß neuerdings an der Mindestzahl von 20 Impfungen nicht mehr unbedingt festgehalten wird, vielmehr die Impfung auch schon bei Anmeldungen einer geringeren Zahl genehmigt werden kann.

Neuenbürg, den 16. Mai 1914.

R. Oberamtsärztliche Stelle. Böpple.

Neuenbürg.

Die Borstädtles-Brücke befindet sich seit langer Zeit schon in einem jeder Konzeption hohnsprechenden Zustand. 3-4 nicht konzeptionierte Pfeiler hemmen den Durchfluß. Wann tritt hier Menderung ein?

Zu kaufen gesucht gegen Kasse franko Wagon einer Bahngation gespaltenes

Prügelholz,

suchen und tannen, 8-12 cm Spaltfläche. Gest. Offerte an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Rechnungsformulare für Geschäftskente

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausfertigung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

C. Wees'sche Buchdruckerei.

R. Forstamt Hirsau. (Auf-Nr. Calw 102.)

Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteich am Donnerstag d. 28. Mai d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,

in Hirsau, Restauration Mohr, aus Staatswald Dittenbronnberg 6, 7, 10, 11, 17, Lügenhardt 2, 16, 18, 25, 26, 28, 30, 35, 36, 37, 38, 41, 47, 49, 50, Weidenhardt 18, 18, 25, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 41:

- 1) Fichten: Langholz Normal fm.: 230 I., 146 II., 52 III., 8 IV., 3 V., 1 VI. Kl., dto. Ausschuß fm.: 269 I., 283 II., 128 III., 24 IV., 2 V., 2 VI. Klasse. Abschnitte Normal fm.: 8 I., 1 II. Kl., dto. Ausschuß fm.: 5 I., 2 II., 1 III. Klasse.
- 2) Fichten und Tannen, Fo. Langholz Normal fm.: 182 I., 202 II., 243 III., 196 IV., 150 V., 27 VI. Klasse, dto. Ausschuß fm.: 484 I., 749 II., 703 III., 283 IV., 135 V., 19 VI. Klasse. Abschnitte Normal fm.: 28 I., 22 II., 1 III. Klasse, dto. Ausschuß fm.: 76 I., 65 II. und 10 III. Klasse.

Bekannte Käufer erhalten Losverzeichnisse durchs Holzverkaufsbüro. Unbekannte Käufer wollen sich ans Forstamt wenden.

Oberlengenhardt.

Zwangs-Versteigerung. am Dienstag den 19. Mai 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr,

kommen gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände zum Verkauf:

1 vollständig neues Ober- und Unterbett samt Kissen. Zusammenkunft beim Rathaus, Hähle, Gerichtsvollzieher in Wilbad.

Birkenfeld.

Ein tüchtiger, selbständiger

Möbelschreiner,

welcher seine Selbstverfertigung auch an Maschinen verarbeitet, findet sofortige Beschäftigung.

G. Fix,

mech. Bau- und Möbelschreiner.

Schwann, 18. Mai 1914.

Todes-Anzeige.

Diesbezüglich machen wir hiedurch die Mitteilung, daß meine l. Frau, unsere l. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Luise König geb. Bodamer,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren gestorben am 17. Mai 1914 in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Karl König und Kinder.

Beerdigung: Mittwoch den 20. Mai, nachm. 3 Uhr.

Ein jüngeres, tüchtiges

Serviermädchen

wird bei guter Behandlung sofort gesucht (Jahresstellung).

Hotel Bellevue, Margell, Albtal.

Calmbach.

Gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

Hans Kübler, Bäckerei Neumann.

Pforzheim.

Lehrjunge

bei guter Behandlung für sofort oder später gesucht.

Meßger Hofer, Nachtol's Nachfolger.

Flechten

aus u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Reinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Best. von schädli. Bestandtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Pa.

Rich. Schubert & Co., S. u. L. E. Weinstra. - Dresden.

Es haben in allen Apotheken.



Anmeldungen zum Ausflug auf „Mahlberg“ am Himmeljahrestag wollen bis Mittwoch mittag an mich gerichtet werden.

H. Boyenhardt.

Turner-Singverein Neuenbürg.

Am Donnerstag (Himmelfahrtstest) den 21. Mai findet

Familien Ausflug

über Langenbrand nach Odenstatt, wozu auch die übrigen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Abmarsch punkt 1 Uhr beim Schulhaus.

Der Vorstand.

3000 Mk.

werden auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler bis 1. Juli gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Aufsichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt C. Wees'sche Buchhandlg.